

KOMMENTAR



Herbstlohn- runde

Von Peter Scherz
Arbeiterkammerrat des GLB

Ende September beginnen die Verhandlungen zur Herbstlohnrunde. Aufgrund der jüngsten Preisentwicklungen und der wirtschaftlichen Probleme findet die Herbstlohnrunde unter verschärften Bedingungen statt. Allein um eine Realloohnerhöhung von 1 % zu erzielen, müssten die Forderungen zwischen 6 und 8 % betragen, und selbst dann ist zu befürchten, dass Lohnerhöhungen von der kalten Progression (d.h. höhere Löhne werden durch größere Steuerabzüge kompensiert) aufgefressen werden.

Fair ist eine Lohnerhöhung also nur, wenn sie mit entsprechenden Begleitmaßnahmen verbunden wäre, wie etwa einer sozial gerechten Steuerreform und einer Reduzierung des Eingangssteuersatzes.

Im Wahlkampf geht dieses Thema vollkommen unter. Dabei könnten Spitzenpolitiker hier wirklich kreativ werden. Stattdessen machen kurioseste Wahlversprechen die Runde, die jeder Sinnhaftigkeit entbehren.

Wer genau hinhört, wird schon bemerkt haben, dass bei all den Versprechungen der Umverteilungsgedanke nicht zum Tragen kommt. Daher ist klar, wer für all diese Zuckerln die Zeche bezahlen wird. Wir können uns schon einmal darauf einstellen, dass die schlechte Zeit nach den Wahlen kommt.

meint *Ihr Peter Scherz*

REGRESS FÄLLT – AUCH BEI DER SOZIALHILFE

Durchbruch bei sozial

Seit ihrem Wiedereinzug in den Landtag 2005 drängte die KPÖ darauf, die Rückzahlungspflicht nahe Verwandte für empfangene Hilfe (Regress) sowohl bei der Pflege als auch bei der Sozialhilfe abzuschaffen. Jetzt fällt sie endlich.

Bisher war es einmal in Not geratenen Menschen kaum möglich, einen Ausweg aus der Misere zu finden.

Angst vor Antrag

Es gab zwar den Anspruch auf staatliche Unterstützung

in Form der Sozialhilfe, doch in den meisten Fällen schlug die Regress-Keule voll zu (siehe Beispiel Kasten): Die empfangenen Leistungen mussten zurückgezahlt werden, entweder von den Empfängern selbst, wenn sie wieder zu

einem geregelten Einkommen gelangten, oder von ihren Angehörigen (Eltern, Kinder...). Daher getrauten sich viele nicht, überhaupt einen Antrag auf Sozialhilfe zu stellen, um ihren Lieben nicht zur Last zu fallen. Mit der Abschaffung

Licht am Ende des Tunnels: Die Abschaffung des Regresses (Rückzahlungspflicht) erleichtert den Zugang zur Hilfe. Bleibt zu hoffen, dass eine bundesweite „Grundversicherung“ nicht neue Hürden errichtet.



SCHULEN ALS WERBEFLÄCHE

Sackgasse Schulautonomie

Mehr Eigenverantwortung und Selbstbestimmung, eine bessere Nutzung der Interessen und Fertigkeiten vor Ort und vieles mehr sollte sie bewirken, die seit Jahren vielbesungene Schulautonomie.

Neben einem verbissenen Wettstreit der Schulen untereinander (Medienpräsenz) erleben wir derzeit zweierlei: Durch die knappen Mittel vom Unterrichtsministerium darf nun jede Schule ihre Mängel selbst verwalten – notwendiges Unterrichtsmaterial auf Kosten von Instandsetzungen und Reinigungsmitteln, oder umgekehrt? Gruppenteilung am Vormittag oder zusätzlicher Freigegegenstand am Nachmittag?

Die gesunde Jause am Buffet kann leider weniger zum Schulbudget beisteuern als der Cola-Automat, über dessen Aufstellungsgebühr sich Schulleiter zwar freuen, dessen gesundheitlicher

Aspekt Eltern jedoch zu denken gibt.

Banken, EDV-Firmen und Süßwarenhersteller sind heute gefragte Sponsoren in der Schule – vor einigen Jahren noch undenkbar! Wie weit

greifen diese Unternehmen auch schon in Unterrichtsinhalte ein?

Außerdem bekommt nun der Schulleiter ein entscheidendes Wort bei der Auswahl der Lehrer. Fast allen Direktoren in Österreich wird ein Nahverhältnis zu einer der beiden Großparteien nachgesagt.

Wer wird aber nun garantieren, dass junge Pädagog/inn/en auch dann ins „Schulprofil“ passen können, wenn sie NICHT das Beitrittsformular zu jener Partei unterschreiben, der auch der Schulleiter nahesteht?



Gefährlicher Trend an Schulen: knappe Gelder, Abhängigkeit von Sponsoren.



Mag. Andreas Fabisch, KPÖ-Vertreter im Landesschulrat